

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

VI. Neue Einrichtung eines Cabinets von Bäumen und Sträuchern, welche unter unserm Himmelsstrich ausdauern. Nach einer neuen Methode geordnet von dem Herrn Hausmarschall Freiherrn zu Racknitz in ...

[urn:nbn:de:bsz:31-190074](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-190074)

VI.

Neue Einrichtung eines Cabinets
von Bäumen und Sträuchern,
welche unter unserm Himmels-
strich ausdauern.

Nach einer neuen Methode geordnet von
dem Herrn Hausmarschall Freiherrn
zu Racknitz in Dresden.

Da gegenwärtig das gesammte Gebiet der Vo-
tanik nicht nur von eigentlichen Botanikern und
Kennern immer mehr cultivirt und erweitert
wird, sondern auch diese Wissenschaft ein Lieb-
lingsstudium für Gartenfreunde, und sogar für
Frauenzimmer geworden ist; da dieses Studium
ferner, sowohl durch die ansehnlichen Samm-
lungen natürlicher Pflanzen, dergleichen man
ist

ist beinahe in allen Gegenden antrifft, als auch durch eine Menge botanischer Werke mit Abbildungen ungemein erleichtert wird; und da übrigen die Liebhaber dieser Wissenschaft gegenwärtig ihr Vergnügen, eigene Pflanzungen anzulegen, oder auch getrocknete Pflanzen zu sammeln, mit weit geringern Kosten als sonst befriedigen können: so wird ihnen die Mittheilung der Erfindung des Freiherrn zu Racknitz (eines eben so einsichtsvollen Kenners dieses Zweigs der Naturwissenschaft, wie aller übrigen,) ein Cabinet von Bäumen und Sträuchern anzulegen, das eine vollkommene Übersicht der Pflanzen selbst und ihrer Beschaffenheit und Eigenschaften gewährt, gewiß sehr willkommen seyn.

Der Nutzen dieser Erfindung besteht also hauptsächlich darin, daß man in einer gewissen Anzahl von Kästchen, dergleichen man auf beigefügter Kupfertafel sieht, entweder in systematischer oder alphabetischer Ordnung, alle Holzarten, die in unserm Klima vorkommen, dergestalt beisammen haben kann, daß man nicht nur ihre getrockneten Blütenzweige, das Stammholz,

sowohl

sowohl in natürlichen, als von Tischlern zubereiteten Kästchen, und den Saamen, sehr leicht zu übersehen im Stande ist, sondern auch zugleich, mittelst wohl eingerichteter Tabellen, (zu welchen die Überschriften gedruckt werden können) ihren Namen in verschiedenen Sprachen; ihr Vaterland; Zeit der Blüte und Reife der Früchte; Boden und Wartung, die sie verlangen; Wachstum, Höhe und Alter, so sie erreichen; den Nutzen des Holzes und der Wurzel; den Nutzen der Frucht und Blüte; den Nutzen des Saamens, der Rinde und der Blätter; ihre Schädlichkeit für Menschen und verschiedene Thiere; und endlich die vorzüglichsten Schriftsteller, so von selbigen gehandelt haben.

Ein solches Kästchen ist für fünf und zwanzig verschiedene Arten eingerichtet, so daß ohngefähr zehn solche Kästchen schon ein ziemlich ansehnliches Cabinet von Bäumen und Sträuchern ausmachen, das alle mögliche Bequemlichkeit enthält, eine hinreichende Übersicht gewährt, und das Nachschlagen der Bücher, wenn man über irgend einen sich darauf beziehenden Gegenstand

genstand unterrichtet seyn will, beinahe unnöthig macht.

Ich will nun das Kästchen selbst beschreiben, wie man es auf dem Kupferblatte unter a erblickt. Der Vorschieber, der es verwahrt, ist halb in die Höhe gezogen, so daß man schon daraus die Einrichtung desselben einigermaßen sehen kann, die aber in b ganz deutlich erscheint. Die Schiebkästchen sind alle mit Rindpschen versehen. Das oberste geräumige Fach dient zu Aufbewahrung der Tabellen nebst den getrockneten Blüthenzweigen, deren sich eben so viele darin befinden, als Arten von Holztäfelchen darin enthalten sind, nämlich fünf und zwanzig.

Die fünf folgenden flächeren Schieber, die mit dem obersten geräumigen Fach von gleicher Breite sind, enthalten die Holztäfelchen, von welchen, wie man im Grundrisse f eines solchen Schiebers sehen kann, immer fünf in der Breite und fünf in der Tiefe liegen. Im Grunde machen aber diese fünf und zwanzig Täfelchen nur fünf Arten aus, weil die fünf in der Breite liegenden

genden nur fünf verschiedene Schnitte einer einzigen Holzart sind. Diese fünf Schieber von gleicher Höhe, Breite und Tiefe, enthalten also in hundert und fünf und zwanzig Tafelchen, fünf und zwanzig verschiedene Holzarten. Die Ursache, warum immer fünf Stücke von einer jeden Art neben einander liegen, soll weiter unten erklärt werden.

Die vier untern Schieber (denn der fünfte ist bloß scheinbar,) sind nicht so tief und breit, und fassen nur drei solche Tafelchen neben und hinter einander, so daß jedes solche Fach nur neun Tafelchen von der nämlichen Größe enthält. Diese in allen vier Schiebern befindlichen sechs und dreißig Tafelchen sind von den nämlichen fünf und zwanzig Holzarten, die sich in den fünf obern Schiebern befinden, nur mit dem Unterschiede, daß sie bereits vom Tischler völlig so bearbeitet sind, wie sie zu Meublen gebraucht werden, damit man sogleich wahrnehmen könne, wie sich jede Holzart unter solcher Behandlung ausnehme. Von mancher Art befindet sich nur ein Stück, von manchen auch zwei Stück darin,

die

die entweder gepeigt und mit Wachs getränkt,
 oder auch bloß mit Wachs behandelt sind.

Zu beiden Seiten dieser vier untern Fächer
 läuft bis an den hintern Theil des Kästchens
 ein schmales Fach, ganz so hoch, wie diese vier
 untern Schieber nebst dem scheinbaren fünften.
 In diesen beiden schmalen Fächern sind zwischen
 feßhaltenden kleinen säulenartigen Pföcken Gläs-
 chen zu den dazu gehörigen Kernen und Säme-
 reien angebracht. Für Saamen-Früchte von
 größerer Art dient aber der hinter den vier un-
 tern Schiebern leer gelassene Raum, zu wel-
 chem man gelangt, wenn man an dem untersten
 Knöpfchen das ganze niedere Fach mit den vier
 kürzern Schiebern, wovon aber natürlicherweise
 jedes besonders heraus gezogen werden kann,
 mit einem Male hervorzieht. Das Ganze kann
 man auf der Kupferplatte in dem Grundrisse e
 des Kästchens sehen: f zeigt die Einrichtung der
 vier untern Schieber, e den Raum für größere
 Saamenkerne, die zu groß sind, um in den
 Gläschen aufbewahrt werden zu können, wie
 Nüsse, Kastanien u. d. w. und a zu beiden Seiten
 die

die Fächer mit vier und zwanzig Gläschen zu Sämereien und Kernen, deren Profil und Einrichtung man in der Mitte der Kupferplatte noch besonders in a dargestellt findet.

Der Maasstab ist nach Dresdner Elle angegeben; und nach dieser Erklärung des Kupfers glaube ich auch die geringste Schwierigkeit, ein solches Kästchen nachzumachen, aus dem Wege geräumt zu haben. Die ganze Einrichtung macht dem Erfinder desselben gewiß eben so viel Ehre, als sie der Absicht vollkommen angemessen ist.

Von den in einem solchen Kästchen befindlichen fünf und zwanzig verschiedenen Holzarten liegen nun in dem obern geräumigen Fache eben so viele Tabellen. Diese bestehen aus zwei zusammengehefteten ganzen Bogen, zwischen welchen der Bogen mit dem aufgelegten Blütenzweige liegt, der unten mit der erforderlichen Etikette, nach Linne', überlegt ist. Z. B.

Prunus

Prunus spinosa.

Schlehdorn oder Schwarzdorn.

Linu. Pl. Syst. I. Th. p. 753.

Ich will nun gleich die Tabelle vom Schlehdorn wählen, um den Liebhabern die Einrichtung dieser bequemen und nützlichen Tabellen vorzulegen.

Name

Name.

Deutsch.	Lateinisch.	Französisch.	Englisch.	In verschiede- nen Sprachen.
Schlehendorn. Schwarzdorn.	Prunus spinosa.	Prunellier, oder Prunier sauvage.	Black- thorn, oder Sloebush.	Prugno Sylvati- co in Italien. Sleedorn, oder Wilde Pruin- boom in Hol- land. Slän, oder Slaë in Schweden. Körne in Scho- nen. Stärkebar in Upl- land.

Vaterland.	Zeit der Blüthe.	Zeit, zu welcher dessen Früchte reif werden.
Der Schlehendorn oder Schwarzdorn ist ein Strauch, welcher at- tenthalben in Europa auf sonnigen Hügeln wild wächst.	Seine Blumen zei- gen sich in sehr gro- ßer Menge, im April und Mai, noch vor den Blättern.	Die Früchte wer- den spät im Herbst reif und haben als- dann ohngefähr die Größe einer kleinen Flintenkugel.

Erforderlicher Boden und
Wartung, so er verlangt.

Desen Wachstum, Höhe
und Alter, so er erreicht.

Der Schlehenstrauch liebt ei-
nen lechtichten und feinigten
Boden.

Sein Stamm wächst ungleich
und nicht hoch.

Nutzen des Holzes und der Wurzel.

In der Haus- und Land-
wirtschaft.

Für verschiedene Handwerker.

Sein hartes, festes, zähes und glattes Holz, wird von den Drechstern, Instrumentenmachern, Tischlern und Bildschnitzern gebraucht, und tauget vorzüglich zu Hammerstielen und Wiesenrechen.

Nuzen des Holzes und der Wurzel.

In der Arzneykunst.

Seine Wurzeln werden von Matthiolus in einem weinichten Aufgusse zur Heilung venericheer Geschwäre des Mundes, und von Andern zur Heilung der Wassersucht, katter Fieber und Zermalmung des Steingerühmt.

In der Gartenkunst.

Der Schiechenstrauch wird selten in einer andern Absicht, als zu Hecken gezogen, wozu er aber auch nicht überall am besten tauget, weil er zu viel Ungeziefer hebeziehet, und weil die Sträucher nicht in Ordnung gehalten werden können, und durch ihre weit unter der Erde fortkriechende Wurzeln auf gutem Grunde zu viel Boden unbrauchbar machen. Auch erfrieren die alten Stämme gern, und wenn man sie auszrotten will, so bleiben leicht kleine Wurzeln in der Erde, welche wieder ausschlagen.

Nutzen der Frucht und der Blüte.

In der Haus- und Landwirthschaft.	In der Arzneikunst.	Für verschiedene Thiere.
<p>Die vollkommen reifen Schlehen werden entweder roh, oder mit Zucker, oder mit Cenz eingemacht, gegessen; und die Engländer bereiten aus ihrem Saft mit Apffelmost und Brandwein ein angenehmes Getränk, das sie Oporto oder Rumpunk nennen, und dessen sie sich auf den Schiffen mit Nutzen bedienen. Auch geben diese Früchte, wenn man sie roh oder gedörrt mit einem guten Weine oder frischen Moste zusetzet und das mit gähren läßt, einen sehr angenehmen, wohrriechenden, haltbaren, und nicht so leicht berausenden Wein; und sind außerdem noch ein kräftiges und vortrefliches Mittel, die zähen Weine zu verbessern. Die unreifen Früchte geben mit Vitriol eine beständige schwarze Farbe.</p>	<p>Die Schlehenblumen sind in den Apotheken unter dem Namen Flores acaciae gebräuchlich, und können mit Wasser oder in Milch gekocht, als ein gutes abführendes Mittel gebraucht werden; auch besigt das von denselben destillirte Wasser gelind eröffnende Kräfte, und wird besonders in dieser Absicht in Brustkrankheiten für dienstlich gehalten.</p> <p>Chemais wurde der ausgepreßte und verdickte Saft der Früchte in den Apotheken unter dem Titel Sucus acaciae germanicae als ein zusammenziehendes Mittel gebraucht.</p> <p>Die Haut des Kerns wird von einigen als ein besonderes Mittel gegen die kalten Fieber angepriesen.</p>	<p>Die Früchte werden von den Kräutmetzern geselt und andern Abgeln abgeseht; und von den Blüten bekommen die Bienen Stoff zum braunen Wachs.</p>

Nuzen des Saamens, der Rinde und der Blätter.

In der Haus- und Land- wirthschaft.	In der Arz- neikunst.	Für verschiedene Thiere.
Mit Lauge gekocht giebt die Rinde nicht allein eine rotthe Farbe, sondern man kann auch mit selbiger die Käse vor der Fäulniß ver- wahren.		Die Rinde wird gern vom Wild ge- fressen.

Für den Menschen.

Auf den Schaafeiden sieht man diesen Strauch nicht gern, weil die Schaafe ihre Wolle an den Stacheln hängen lassen.

Für verschiedene Thiere.

Vorzügliche Schriftsteller, so von selbigem
gehandelt, und verschiedene interessante
Anmerkungen.

Linn. Pflanzensystem I. Theil,
pag. 753 — 755.

Onomotologia Botanica, VII
Theil pag. 458 — 460.

Nach dieser Tabelle lassen sich nun leicht alle übrigen einrichten. Die Rubriken bleiben immer die nämlichen, wenn auch hie und da manche keine Ausfüllung erhält.

Nächst diesen, bloß auf die im Kästchen befindlichen Hölzer sich beziehenden Tabellen, hat der Herr Hausmarschall Freiherr zu Racknig noch drei allgemeine Tabellen entworfen, die bloß den Nutzen in der Medicin, in der Oekonomie und für Handwerker betreffen, und ihre Abtheilungen und Unterabtheilungen enthalten, unter welche denn alle diejenigen Pflanzen gebracht werden können, welche unter die bestimmten Rubriken gehören. Es bedarf bloß einer Anzeige von den Hauptrubriken und von den untergeordneten, um darnach in zusammen gehefteten Bogen, auf deren Seiten sich immer vier Columnen anbringen lassen, die Einrichtung selbst zu machen. Man darf nur immer für jede allgemeine und besondere Rubrik Platz genug lassen, damit man alle Namen von Pflanzen unter dieselbe bringen könne, die darunter gehören, und noch Raum zu Nachträgen behalte. Hier folgen sie alle drei hinter einander.

Medicinische Tabelle.

A. Bei Krankheiten des Kopfes.

- 1) Für die Augen.
- 2) Für das Gehör.
- 3) Für die Zähne und das Zahnfleisch.
- 4) Für den Scharbock.
- 5) Für Halskrankheiten und Bräune.
- 6) Für verschiedene Krankheiten des Kopfes.

B. Bei Krankheiten der Brust.

- 1) Für Husten und Heiserkeit.
- 2) Für Engbrästigkeit.
- 3) Für Verhärtungen und Geschwüre in den Lungen, und Lungensucht.
- 4) Für Herzklopfen und Polypen in den großen Pulsadern.

C. Bei Krankheiten des Unterleibes.

- 1) Für den Magen.
- 2) Für Verstopfung der Leber und Milz.
- 3) Für gelbe Sucht.
- 4) Für Durchfall und Ruhr.
- 5) Für

- 5) Für Kolik und Verstopfungen.
- 6) Für Darmgicht oder Miserere.
- 7) Für die Würmer.
- 8) Für Harnreitze und Harnverstopfung.
- 9) Für Steinbeschwerden.

D. Bei kalten Fiebern.

Für kalte Fieber und Wechselfieber.

E. Bei hitzigen Fiebern.

- 1) Bei eintägigen, etliche Tage anhaltenden, hitzigen Fiebern, mit größtem Durst.
- 2) Bei Seitenstechen.
- 3) Bei Fleckfiebern.
- 4) Bei Masern.
- 5) Bei Blattern.
- 6) Bei Friesel.
- 7) Bei Scharlachfieber.
- 8) Bei Gallenfiebern.
- 9) Bei faulen Fiebern.
- 10) Bei Pest und ansteckenden hitzigen Fiebern.
- 11) Bei ausgehenden Fiebern.

F. Bei

F. Bei Blutflüssen.

- 1) Für Bluthusten und Blutbrechen.
- 2) Bei der gäldeneyen Ader.

G. Bei Krankheiten von verdorbner Lym-
phe und Blutwasser.

- 1) Für unreine Säfte.
- 2) Für Wassersucht.
- 3) Für Geschwulst.
- 4) Für Krätze.
- 5) Für Geschwäre.
- 6) Für den Krebs.
- 7) Für Hypochondrie.
- 8) Für Darrsucht.
- 9) Für Reissen in Gliedern.
- 10) Für Sicht in Füßen, Podagra.
- 11) Für Sicht in Anien, Gonagra.
- 12) Für Sicht in Händen, Chiragra.
- 13) Für Sicht im Kopfe, Cephalagra.
- 14) Für Sicht in Zähnen, Dentagra.
- 15) Für Hüftweh und rheumatische Zu-
fälle.

H. Bei

H. Bei Krankheiten des Nervensystems.

- 1) Für Schwindel und Betäubung.
- 2) Für Schlassucht.
- 3) Für Schlagfluß.
- 4) Für Krämpfe.
- 5) Für fallende Sucht.
- 6) Für Ohnmacht.
- 7) Für Schwermuth und Raserei.
- 8) Für Lähmungen.

I. Für einige Kinderkrankheiten.

- 1) Für Schwämme.
- 2) Für Wundwerden.
- 3) Für den Erind.
- 4) Für englische Krankheit.
- 5) Für Epilepsie.
- 6) Für Würmer.

K. Für Verschiedenes.

- 1) Bei Wunden.
- 2) Für kalten Brand.
- 3) Für Entzündungen der Haut, Rose und bergleichen.
- 4) Für

- 4) Für den Hitz wüthender Thiere.
- 5) Zu Umschlägen und Bähungen.
- 6) Blasenziehend.
- 7) Schweistreibend.
- 8) Schweistillend.
- 9) Zusammenziehend.
- 10) Auflösend.
- 11) Zertheilend.
- 12) Erhitzend und stark reizend.
- 13) Fäulniswiderstehend.
- 14) Kühlend.
- 15) Erquickend.
- 16) Stärkend.
- 17) Purgierend.
- 18) Erbrechen.
- 19) Schmerzstillend.
- 20) Blähungstreibend.
- 21) Blutreinigend.
- 22) Niesenverursachend.
- 23) Giftwiderstehend.
- 24) Geronnen Geblüte zu zertheilen.
- 25) Bei Auswüchsen der Knochen.
- 26) Unreine Luft zu verbessern.
- 27) Wenn man auf die Hitze getrunken.
- 28) Die

- 28) Die harte Haut unter den Füßen zu erweichen, und wider Frostbeulen.
 29) Wider die Warzen.
 30) Wider das Verbrennen.
 31) Wider die Schärfe.
 32) Wider die Nasen-Polypen.

L. Schädliche Kräuter.

Obiges Register wird dieser weitsüftigen Tabelle vorgesetzt, und bei jeder Rubrik werden die Seitenzahlen angeführt, wo man sie in der Tabelle zu suchen hat. Dieß ist auch der Fall bei den folgenden Tabellen.

Oekonomische Tabelle.

- 1) Zum Essen und zu verschiedenen Speisen.
- 2) Zu verschiedenen Getränken.
- 3) Für den Conditor.
- 4) Für den Weinhändler.
- 5) Um Oel daraus zu bereiten.
- 6) Um Essig daraus zu bereiten.

7) Die

- 7) Die Motten aus den Kleidern zu vertreiben.
- 8) In sumpfsichten Gegenden nützlich.
- 9) Für das Vieh zum Futter.
- 10) Für das Geflügel zum Futter.
- 11) Zur Nahrung von verschiedenen Thieren.
- 12) Für die Bienen.
v. bedeutet vorzüglich.
- 13) Für das Vieh, zu Kuren.
- 14) Den Thieren schädlich.
- 15) Verschiedene nützliche Eigenschaften.
- 16) Verschiedene schädliche Eigenschaften.

Bei den Namen werden allemal die hierher gehöri- gen Eigenschaften kürzlich angeführt, als zum Beispiel:

Thymus vulgaris. Mit Bier gut für die schwindlichen Schaafe.

Ononis arvensis. Ein gutes Mittel für die Pferde, wenn sie nicht stallen können.

Labelle

Tabelle für Handwerker.

1) Für den Tischler.

Hölzer, die zugleich sehr gut zu Fournis-
rungen zu gebrauchen sind, werden
mit einem F bezeichnet.

2) Zu Drechsler-Arbeiten.

3) Zu kleinen Arbeiten.

4) Für den Wagner und Sattler.

5) Für den Stellmacher.

6) Für den Wörtcher.

7) Für den Schuster.

8) Zu Pantoffeln, hölzernen Schuhen und
Sohlen.

9) Für den Fleischer.

10) Für den Korbmacher.

11) Zu Flecht- und Wandwerk.

12) Für den Kartennmacher.

13) Zum Gerben.

14) Zum Färben.

15) Für die Federschmücker.

16) Für die Maler.

17) Zu Instrumenten.

18) Zu Zimmerholz.

19) Bei

- 19) Bei dem Mühlenbau.
- 20) Bei mechanischen Arbeiten.
- 21) Zum Schiffbau.
- 22) Zum Wasserbau.
- 23) Für den Bildschnitzer und Bildhauer.
- 24) Zu Formen und Holzsnitten.
- 25) Bei der Jägerei und dem Militair.
- 26) Kohlen zum Zeichnen.
- 27) Kohlen zum Schießpulver.
- 28) Zu verschiedenen Werkzeugen.
- 29) Zu Pfeifenröhren.
- 30) Zu Spazierstöcken.
- 31) Kann schwarz wie Ebenholz gepeizt werden.
- 32) Zur Feuerung.
- 33) Fehlerhafte Eigenschaften.
- 34) Verschiedener Nutzen.

Die Anmerkung zu der vorigen Tabelle gilt auch hier, wenn es die Nothwendigkeit erfordert. Außerdem ist der Linneische Name mit dem deutschen hinlänglich.

Nunz

Nunmehr bleibt mir bloß noch übrig, von den fünf verschiedenen Schnitten jeder Holzart einige Rechenschaft zu geben. Der Herr Hausmarschall hat sich hierin ganz nach dem hiesigen Herrn Architect Panza gerichtet, der selbst eine ansehnliche Sammlung von Hölzern besitzt, die ganz anders eingerichtet ist, als man dergleichen Sammlungen gewöhnlich findet, wo man oft nur auf besondere Naturspiele, ungewöhnlichen Wuchs, verschiedene Farbe und besondere Politur Rücksicht genommen hat.

Seiner Meinung nach können nur Hölzer von einerlei Schnitt mit einander verglichen werden. Auch hält er die Rinde für einen wesentlichen Theil bei einer Holzsammlung, weil man durch dieselbe, so wie durch die Blätter, mehrere Unterscheidungskennzeichen der verschiedenen Holzarten bekommt.

Außer der Rinde nimmt er noch vier charakteristische Stücke jeder Holzart an. Diese sind:

- 1) Der Querschnitt, Segmentum transversale. Dies ist der Schnitt, welcher mit der

der Länge des Stamms einen rechten Winkel macht. Durch ihn kann man die Verbindung der Jahre und den übrigen Bau des Holzes am deutlichsten erkennen.

2) Der Spiegelschnitt, Radius. Es ist der Schnitt, welcher seine Richtung nach dem Mittel des Stamms der Länge nach nimmt. Dieser Schnitt dienet, sowohl die Spiegel des Holzes, der Breite und Höhe nach, als auch die Stärke der Jahre und das Mark, genauer als im Querschnitt wahrzunehmen.

3) Der Sehnenchnitt, Chorda. Es ist derjenige Schnitt, welcher in einiger Entfernung vom Mittel des Stamms nach der Länge desselben genommen ist. Er durchschneidet die Spiegel, welche mehrentheils wie kurze Striche von etwas anderer, am besten dunklerer Farbe als das übrige Holz, ausfallen; und zeigt also am deutlichsten ihre Höhe und Dicke.

4) Der Halbsehnenchnitt, Sinus. Dieser ist ein Theil des Sehnenchnitts nach den

den Enden zu. Ob man gleich nach diesem Schnitte das Holz nicht so genau als nach den vorigen beurtheilen kann, so ist dieser Schnitt doch in Absicht der starken Holzarten, wo die Tafelbreite viel schmaler als eine ganze Sehne ist, nützlich, weil das Holz am Ende der Sehne etwas anders ausfällt, als in der Mitte. Die Spiegel, die ihre Wendung allemal nach dem Mark haben, sind hier schräg durchschnitten, und erscheinen daher in einer andern Gestalt. Bei schwachen Hölzern ist dieser Schnitt ganz überflüssig, fällt auch von selbst weg, weil alsdenn die beiden Enden der Sehne ohnedies vorhanden sind.

Nach diesen Schnitten ist man im Stande, den Bau des Holzes und die Abänderungen der Geschlechter am deutlichsten wahrzunehmen und kennen zu lernen.

Auf diese Weise ist die Sammlung des Freiherrn zu Racknitz in dem beschriebenen Kästchen eingerichtet. Die vier bemerkten Schnitte
 S
 jeder

jeder Holzart befinden sich, nebst der Rinde, in jedem der breitem Schieber neben einander, und jeder Schnitt ist mit einer erklärenden, auf Papier geschriebenen und aufgeklebten Etikette oder Aufschrift versehen. Ich wähle, um auch dieses so deutlich als möglich zu machen, den in obiger Tabelle angenommenen *Prunus spinosa* oder Schwarzdorn.

Auf dem Querschnitte sieht:

Prunus spinosa.

XII. I. 620. 17. p. 463.

A. 1. Segm. transv. caulis.

Schlehen oder Schwarzdorn.

Auf den drei übrigen Schnitten und der Rinde braucht nur die dritte Zeile verändert zu werden; die übrigen bleiben die nämlichen. Es steht also in der dritten Zeile

auf dem Spiegelschnitte:

A. 2. Radius caulis.

auf dem Sehenschnitte:

A. 3. Chorda caulis.

auf

auf dem Halbsehnenschnitte:

A. 4. Sinus caulis.

und auf der Rinde:

B. 1. Cortex caulis.

Die Zeit war zu kurz, um dieser Beschreibung der verschiedenen Schnitte eine vom Herrn Architect Pansa selbst verfertigte Zeichnung, die sie aufs deutlichste erklärt, in Kupfer beizufügen. Vielleicht geschieht es im künftigen Jahre, wobei alsdann das Ganze durch einen kurzen Aufsatz von ihm selbst erläutert werden soll.

W. G. V.